

# Aus einem Reklamefeldzug vom Oktober 1936

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 42: **Schweizerfranken**

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-472574>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**1.**

Morgen Nr. 2

**Unerwartet ist  
auf Wochenende der  
volfette Schweizerfranken  
gestrauchelt.**

**Was nun?**

**Pfister-Papier kaufen!**

Telephone Zürich 57.700 - St. Gallen 499 - Basel 57.327

**2.**

Morgen Nr. 3

**Eine Angstpsychose  
hat das Volk ergriffen.  
Aus Kassen und  
Konten wandert das Geld  
in Sachwerte.**

**Was erfolgt?**

**Pfister-Papier kaufen!**

Telephone Zürich 57.700 - St. Gallen 499 - Basel 57.327

**3.**

Morgen Nr. 4

**Papier hat  
gewaltige Nachfrage.  
Seine Fabrikation erfordert  
aber ausländische  
Rohstoffe und Kohlen.**

**Was weiter?**

**Pfister-Papier kaufen!**

Telephone Zürich 57.700 - St. Gallen 499 - Basel 57.327

**Aus einem Reklamefeldzug vom Oktober 1936.  
Glänzende Gelegenheit für patriotische Papier-Hamsterer!**

ihn dann mit Fleisch und Haut. Mit der Zeit verwuchs dies zu einem unlöslichen Ganzen.

Die Nase, von der nur ein Bruchstück übriggeblieben war, wurde entfernt, und ein Knorpelstück vom Bein wurde zur Bildung einer neuen Nase verwendet. Ein aus der Brust genommenes Stück Fleisch diente als Ersatz einer Wange, und Haut von den Schenkeln lieferte Augenlider und Nasenflügel. Ein kleines Stück Kopfhaut diente zur Bildung der Augenbrauen. Glücklicherweise waren die Augen selbst unversehrt; die Aerzte hätten sie nicht ersetzen können.

Nach dieser Behandlung konnten die Bekannten des Mannes ihn wahrscheinlich nicht wiedererkennen. Aber er sah durchaus nicht abstossend aus.

Die kosmetische Chirurgie ist die jüngste der Medizinischen Künste. Während es den Aerzten noch nicht gelungen ist, der gewöhnlichen Erkältung Herr zu werden, hat diese neue Kunst, die Bildnerei im menschlichen Fleisch, einen Grad ausserordentlicher Vollkommenheit erreicht.

A. P. Suscombe-Whyte in «Magazine Digest», übersetzt in der «Auslese».

### Der Liebestrank

(Aus dem Tages-Anzeiger, Zürich)

Zwei junge Engländerinnen wollten gern heiraten. Eine gute Bekannte empfahl ihnen den Liebestrank «Zep». Zep sollte über ganz unheimliche Kräfte verfügen, denen kein heiratslustiger Mann widerstehen könnte. Gegen 500 Pfund verkaufte ihnen die gute Freundin den geheimnisvollen Trank. Mit dieser unscheinbaren weissen Flüssigkeit mussten die beiden Heiratslustigen ein Kleidungsstück befeuchten und über einer alten Petroleumlampe verbrennen. In dem Qualm, der sich dabei entwickeln würde, hätten sie dann Gelegenheit, die zukünftigen Liebhaber zu erkennen. Nachdem es in dem Zimmer bei dieser Prozedur nur einen grässlichen

Rauch und Gestank gab, merkten die beiden Mädchen, dass sie einer Schwindlerin ins Garn gingen. Das Gericht verurteilte die Erfinderin des «Zep» zu einer Gefängnisstrafe von 18 Monaten. Also geschehen im Jahre des Unheils 1936 in einem Prozess, der kürzlich in London spielte.

— Man könnte den Bericht auch übersetzen: «Die gmerkige Jungfrau» oder

«Durch Qualm zum Licht». Immerhin dürften die 500 Pfund ein gutgemeinter Durckfehler sein, denn wer 10,000 Franken (500 Pfund) vorig's Geld hat, der braucht kein weiteres Zaubermittel, um Männerherzen zu betören. (Diejenigen der Anwesenden natürlich ausgenommen.)

...s git au dārig, sie hürotet nöd vergābis!  
Der Setzer.

Die würzige fixfertige **Lenzburger Sauce**  
zu Spaghetti, Macaroni, Risotto, Ravioli etc...

# Hero- Sugo

¼ Büchse (4 Portionen)

Jetzt nur noch

**50** Rp.